Kindergant

Autor(en): **Schuh, Gotthard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-757441

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Dert isch 's Mammi! Jetzt chan ich's gseh!»
«Voilà maman, là-bas, je l'ai vue maintenant!»

KINDER-GANT

Aufnahmen vom Zürcher Sechseläuten

von Gotthard Schuh

Es ist gut, daß es eine Vorsehung gibt. Denn es wiederholt sich jedes Jahr: einige Kinder vom Sechseläuten-Umzug bleiben übrig, sie wissen nicht, wo sie hingehören, und wenn es nicht gütige Polizeimannen gäbe, würde wohl manch ein kleines Herz einen großen Kummer erleiden. — Nach dem Umzug gibt's für alle Kinder ein z'Vieri, und dann werden die kleinen Kostümierten an einer vorher festgesetzten Straße herausgelassen, in diesem Jahr war es die Beethovenstraße am Kongreßhaus. Wie eine Herde sind sie in einem mit Stricken abgesperrten Pferch, und rund um die Absperrung drängen sich die Eltern und Angehörigen, um ihre von dem Erlebten erfüllten Schätze abzuholen. An die zwanzig Stadtpolizisten sind bei diesem Sichwiederfinden behilflich, denn nicht jedes weiß sogleich, wo in der Menge die Mutter steht. Aber o Schreck, es kommt immer wieder vor, daß eine Mutter ausgeblieben ist, und dann sieht die Sache schon bedenklich schlimmer aus. Nicht jedes Kind kann in der Verwirrung Namen und Adresse angeben, der freundliche Polizist erhält auf seine Frage: «Wie heissisch?» ein unverständliches «Brmschlrch» zur Antwort, erschreckte Augen sehen ihn an, und nun gilt es, mit Geduld und wohlvorbereiteter Organisation die Verlassenen dem Elternhause wieder zuzuführen.

Gestärkt, gesättigt und erfrischt kommen sie heraus nach dem z'Vieri, das den Abschluß des Sechseläuten-Umzuges bildete, und schon nimmt der Polizist sie in Empfang, und da, welche Freude! sieht man auch schon die Eltern winken.

Le cortège est fini, les visages rayonnent, c'est maintenant le bon goûter, puis on retrouvera papa ou maman!

«Trudeli, chumm, da bin ich!»

«Petite Trudi, viens, je suis là.»

«Da isch en Hansruedi Müller! Wo isch d'Muetter vom Hansruedi Müller?»

«Ici, le petit Hansruedi Müller. Où est la maman du petit Hansruedi?»

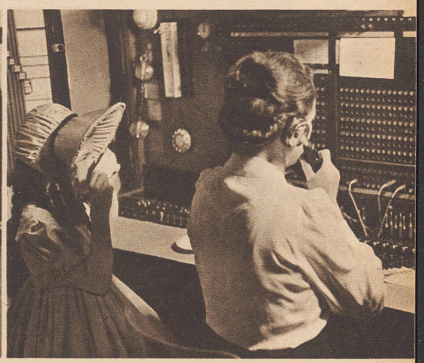
Rechts:

Vor der Hauptwache wird der verzwickten Lage mit Umsicht zu Leibe gegangen. Den Aelteren, die Namen und Adresse anzugeben imstande sind, wird der Heimweg genau erklärt. «So, und du, großi Tochter, weisch jetzt gnau din Heiweg, gäll? Paß ja uf d'Auto uf!»

Devant le poste central, on étudie la situation de chacun. Aux aînés, qui ont pu donner leur adresse et leur nom, on indique le chemin du retour. — «Voilà, grande fille, tu connais maintenant le chemin de la maison, fais bien attention aux autos.»

Enchères d'enfants!

Sechseläuten, fête des enfants, ils sont nombreux, et il y en a parfois qui se perdent. Heureusement que la Providence, sous la forme des braves agents de police intervient, sinon, que de larmes versées, que de cœurs gros! Après le cortège, c'est le goûter, offert aux petits costumés, et qui, cette année, avait lieu au «Kongresshaus». Puis, parents et enfants se retrouvent, mais quelquefois pas tous. Une maman est arrivée trop tard, et dans cette foule c'est souvent difficile. Alors, c'est aux braves agents, paternels et patients, qu'incombe la tâche de s'occuper de ces enfants, dont quelques-uns ne savent parfois pas dire correctement leur nom et leur adresse. Mais la police veille, fait des recherches, retrouve l'adresse de ces petits qu'elle ramène dans leurs foyers.



Fast alle Kinder haben zu ihrer Familie zurückgefunden, aber — wie stets — ist ein Grüpplein Unabgeholter übriggeblieben. In diesem Jahr füllen sie gerade ein großes Polizeiauto, das die Verdutzten zur Polizeihauptwache führt. Eine Autofahrt durch die Stadt — welch unerwartetes Vergnügen!

Presque tous ont maintenant retrouvé leurs parents. Il reste un petit groupe, les égarés, qui prennent place dans une grande auto de la police.

Das letzte der Nichtabgeholten. Es hält sich im Raum der Hauptwache-Telephonistin auf, schlürft den von ihr zubereiteten Lindenblütentee und schaut ihr beim behenden Stöpselstecken zu. «Hier Stadtpolizei. Nei, mir händ keis Marieli da, nu na es Heidi.»

Une fillette est restée, dans le central téléphonique, près de la demoiselle de service, elle déguste une tasse de tilleul. «Ici Police, non, nous n'avons pas de petite Marie, seulement une Heidi!»